

75 Jahre westfälische genealogische Zeitschrift  
40 Jahre „Beiträge zur westfälischen Familienforschung“  
*Rückblick anlässlich 30jähriger Schriftleitungstätigkeit*

Zur Herausgabe einer genealogischen Zeitschrift entschloß man sich in Westfalen bereits im Jahr 1903, also vor 75 Jahren<sup>1</sup>. Unter der Bezeichnung „Sauerländisches Familienarchiv“ mit dem Untertitel: „Mitteilungen zur Geschichte westfälischer Geschlechter“, herausgegeben von Franz Honselmann, Paderborn, erschien ihr erstes Heft im April 1904; das letzte Heft dieser von Franz Honselmann redigierten inhaltsvollen Veröffentlichungsreihe gelangte als Nr. 11 im Jahr 1920 zur Auslieferung. Schon im gleichen Jahr erfolgte die Herausgabe des ersten Heftes einer gesamtwestfälischen genealogischen Zeitschrift, betitelt: „Westfälisches Familienarchiv“. Sie war das Veröffentlichungsorgan der am 21. Februar 1920 gegründeten Westfälischen Gesellschaft für Familienkunde. Die Schriftleitung lag zunächst in Händen des münsterschen Museumsdirektors Prof. Dr. Max Geisberg. Im Jahr 1925 überließ jedoch Geisberg die Betreuung der Zeitschrift jüngeren Kräften, doch ohne sie an eine Person zu binden.

Zeitlich bedingte Schwierigkeiten aber führten bereits 1927 zum Anschluß der Westfälischen Gesellschaft für Familienkunde als Landesgruppe an die Westdeutsche Gesellschaft für Familienkunde (Köln) und damit zur Aufgabe der eigenen Zeitschrift. Veröffentlichungsorgan der westfälischen Genealogen und Familienforscher war nunmehr neben den „Mitteilungen der Westdeutschen Gesellschaft für Familienkunde“ (1928 erschien unter der Schriftleitung von Dr. Friedrich von Klocke ein eigenes „Westfalen-Heft“) die münstersche Zeitschrift „Westfalen“ (hier gab es 1932/33 sogar ein Sonderheft, betitelt: „Westfälische Familienforschung“).

Eine eigene genealogische Gesellschaft erhielt Westfalen erst wieder in dem auf dem Westfalentag 1936 in Soest gegründeten West-

<sup>1</sup> Zur Geschichte des genealogischen Vereins- und Zeitschriftenwesens nach 1900 vgl. Friedrich v. Klocke: Die Entwicklung der Genealogie vom Ende des 19. Jahrhunderts bis zur Mitte des 20. Jahrhunderts. Prolegomena zu einem Lehrbuch der Genealogie. Verlag Degener & Co., Schellenberg b. Berchtesgaden (heute Neustadt an der Aisch) 1950; ders.: Zur Geschichte der organisierten genealogischen Arbeit für Westfalen 1920 bis 1956, in: „Beiträge zur westfälischen Familienforschung“ Bd. 14, 1955/56, S. 1–12; ferner August Schröder: Das genealogische und familienkundliche Fachzeitschriftenwesen Westfalens, in: „Beiträge zur westfälischen Familienforschung“ Bd. 21, 1963, Heft 1, S. 3–37.

fälischen Bund für Familienforschung, Nachfolgeorganisation der zuvor bestandenen Westfälischen Gesellschaft für Familienkunde. Ihr erster Vorsitzender war Senator a. D. Dr. Hubertus Schwartz zu Soest. Die Geschäftsstelle in Soest führte der dortige Stadtarchivar Dr. Richard Jüsten. Als Veröffentlichungsorgan galt zunächst die Zeitschrift „Westfalen“ (Hefte für Geschichte, Kunst und Volkskunde), für die daher damals auch der Westfälische Bund für Familienforschung als Mitherausgeber zeichnete. Doch schon im Herbst 1937 erfolgte die Verlegung der Geschäftsstelle nach Münster. Zur Freude der Mitglieder fand sie Aufnahme im Staatsarchiv. Den Vorsitz übernahm Ferdinand Frhr. von Lüninck, Oberpräsident der Provinz Westfalen, den man 1938 auch zum Vorsitzenden der Abteilung Paderborn des Vereins für Geschichte und Altertumskunde Westfalens gewählt hatte. Doch erhielt Frhr. von Lüninck noch im gleichen Jahr die Versetzung in den Wartestand<sup>2</sup>.

In Münster war man den Quellen westfälischer Familien- und Hausgeschichte nahe. Staatsarchiv, Archivberatungsstelle der Provinz Westfalen, Bistumsarchiv, Stadtarchiv sowie die verschiedenen Bibliotheken boten wertvolle Hilfe. Zudem stellten sich auch das im Auftrage der Archivberatungsstelle von Dr. Böhm betreute Gräflich von Galensche Archiv in Münster und das von Dr. Schröder betreute Gräflich von Merveldtsche Archiv in Münster zur Mitarbeit zur Verfügung (bis zur Einberufung der genannten Archive zum Heeresdienst im Frühjahr 1940). Die Geschäftsstelle führte ab 1. Dezember 1937 der münstersche Stadtarchivar Dr. Ernst Hövel. Ihm übertrug man auch die Schriftleitung der Ende 1937 ins Leben gerufenen Zeitschrift: „Beiträge zur westfälischen Familienforschung“, deren erstes Heft im April 1938, also vor rund 40 Jahren erschien.

Da der Vorsitzende (Frhr. von Lüninck) zu Beginn des Jahres 1940 zum Heeresdienst eingezogen wurde, übernahm der Stellv. Vorsitzende Staatsarchivdirektor Dr. Eugen Meyer die Aufgaben des Vorsitzenden. Die Arbeit der Geschäftsstelle und der Schriftleitung der „Beiträge“ besorgte ab März 1939 Dr. Richard Borgmann, damals Wiss. Mitarbeiter der Historischen Kommission der Provinz Westfalen. Im Jahr 1941 erfolgte die Berufung Dr. Eugen Meyers als Professor an die Universität Berlin. Fast gleichzeitig übernahm Dr. Borgmann die Glashütte zu Ibbenbüren. Beide Herren wurden daher 1940 auf Antrag von ihren Ämtern entbunden. Den stellv. Vorsitz

<sup>2</sup> Ferdinand Frhr. v. Lüninck starb am 14. Nov. 1944 in Berlin-Plötzensee eines gewaltsamen Todes (vgl. Hans Royce: „Die Wahrheit über den 20. Juli 1944“, hrsg. von der Bundeszentrale für Heimatdienst. Köllen-Verlag, Bonn o. J., S. 204.

und damit die Aufgabe des Vorsitzenden für den zum Heeresdienst einberufenen Frhrn. von Lüninck übernahm Landesrat Fix. Für die Geschäftsstelle und für die Zeitschrift-Redaktion gewann man Frau Dr. Hesse-Frielinghaus. Sie widmete sich den Aufgaben der Schriftleitung bis Ende 1946, da Landesrat Fix den Vorsitz des Westfälischen Bundes für Familienforschung (1957 umbenannt in Westfälische Gesellschaft für Genealogie und Familienforschung) übernahm und Dr. Schröder sich nach Rückkehr aus der Kriegsgefangenschaft für die Arbeit der Geschäftsstelle und der Redaktion der Zeitschrift zur Verfügung stellte.

Seitdem sind dreißig Jahre vergangen. Das Bemühen zahlreicher Menschen in Nord und Süd, in Ost und West, ja auf allen Kontinenten unserer Erde, den Weg in die Vergangenheit ihrer Familie, ihres Geschlechts und damit in die Geschichte ihres Geburtslandes quellenmäßig zu erschließen, fand durch unsere Zeitschrift sowie durch ständig geführte richtungweisende Korrespondenz die gesuchte Hilfe. Kontakte unter Westfalen in aller Welt herzustellen, galt mir als eine besonders erfreuende Aufgabe genealogischer Forschungshilfe. Als Dienst an Westfalen habe ich sie gern erfüllt, und ich danke an dieser Stelle allen, die mich in den vergangenen dreißig Jahren in meiner ehrenamtlichen Tätigkeit durch Rat und Tat unterstützten. Nicht zuletzt gilt dieser Dank meiner lieben Frau, die für meine manches Freizeitopfer erfordernde ehrenamtliche Aufgabe stets besonderes Verständnis zeigte.

Nun aber fiel der Entschluß, mich durch Abgabe der Geschäftsführung und der Schriftleitung in jüngere Hände rechtzeitig von termingebundenen Aufgaben zu entlasten. Auf Vorschlag des Vorstandes wählte die Jahresversammlung vom 25. November 1977 bereits meinen jüngeren Kollegen vom Westfälischen Landesamt für Archivpflege, Herrn Landesarchivrat Dr. Werner Frese, zu meinem Nachfolger. Als Vorsitzender unserer Gesellschaft wünsche ich unserem ab April 1978 amtierenden neuen Geschäftsführer und Schriftleiter Glück und Erfolg in seiner Arbeit sowie die fördernde Mithilfe unserer Mitglieder und die wohlwollende Unterstützung seitens interessierter privater und öffentlicher Stellen.

August Schröder